

Fr. Houtart und J. Remy

Die Anwendung der Soziologie in der pastoralen Praxis – heutiger Stand¹

I. Soziologie und pastorale Praxis

Die Soziologie ist eine Wissenschaft, die auf der Beobachtung der menschlichen Wirklichkeit beruht, und zwar unter einem Gesichtspunkt, der zu dem der Psychologie komplementär ist. Versucht die Psychologie, den Menschen, ausgehend von den verschiedenen Elementen und Faktoren, die ihn beeinflussen, zu begreifen – so richtet die Soziologie ihre Aufmerksamkeit direkt auf die globalen Aspekte des Lebens in der menschlichen Gemeinschaft. Sie hat sich die Aufgabe gesetzt, Entstehen, Entwicklung und Zerfall der kollektiven Phänomene zu erklären. Daher interessiert sie sich unter anderem für die Entwicklung von Gruppen, ihre Zielsetzungen, die Mittel und Methoden ihres Handelns und ihrer Organisation, und berücksichtigt im Hinblick darauf vor allem die gesamte Umgebung und Umwelt, in deren Zusammenhang sie sich eingefügt haben und die ihnen bestimmte Möglichkeiten des Wirkens gibt, während sie andere von vornherein ausschließt.

In einer Definition, die er selbst als provisorisch bezeichnet, bestimmt P. Dingemans O.P. die pastorale Praxis als «das Handeln der Kirche, durch welches diese unter dem Antrieb des Heiligen Geistes in sichtbarer Weise die Sendung erfüllt, die ihr Christus anvertraut hat, und an der Vollendung des Heilsplanes Gott-Vaters für die Schöpfung mitwirkt»².

Hier ist das pastorale Handeln im weiten Sinne aufgefaßt: als Handeln, das die Kirche im Hinblick

auf ihre spezifische Sendung entfaltet. Damit aber ist die Verfolgung aller Ziele ausgeschlossen, die nicht oder nur in sekundärer Weise mit dieser Sendung zusammenhängen. Man müßte also fragen, welche Formen des Handelns die angemessensten sind für die Verwirklichung der Sendung, die der Kirche von Christus anvertraut ist: «Geht hin zu allen Völkern... unterweist... tauft... Ihr werdet meine Zeugen sein...»

Wenn diese spezifische Sendung auch die Aufgabe eines jeden Christen ist, der durch seine Mitgliedschaft in der Kirche Christi zugleich eine Gnade und eine Verantwortung zu diesem Zweck empfängt, so ist sie nichtsdestoweniger auf der anderen Seite die Aufgabe, die in ganz besonderer Weise der speziellen Verantwortung der Hierarchie übertragen ist. Die Beiträge und Hilfeleistungen der Soziologie zum pastoralen Wirken der Kirche beabsichtigen daher in keiner Weise, an die Stelle derjenigen Organe zu treten, die den Auftrag haben, Entscheidungen zu fällen und Ausrichtungen zu geben. Doch wie jede Wissenschaft im Dienst des praktischen Handelns vermag sie Elemente beizusteuern, die dazu verhelfen, die fälligen Entscheidungen aus besserer Sachkenntnis zu treffen. So gesehen muß eine pastorale Planung, welche die Zahl der Kriterien für die Ausrichtung und Gestaltung ihrer Arbeit erweitern möchte, auch noch andere Wissenschaftszweige als die Soziologie konsultieren, die ihr ergänzende Gesichtspunkte bieten: Psychologie, Sozialpsychologie, Wirtschaftswissenschaft und Anthropogeographie.

Als nächstes müßte näher erklärt werden, welche Beiträge die Soziologie zum pastoralen Planen und Wirken leisten kann. P. Pin S. J. erzählt einen Vorfall, der ein bezeichnendes Licht auf dieses Problem wirft³: «Es war vor einigen Jahren in einem kleinen Kreis, der aus Soziologen und Priestern zusammengesetzt war. Da meldete sich einer der Priester, ein Pfarrer, zu Wort: ‚Meine Frage ist zweifellos naiv, aber wozu soll diese Untersuchung überhaupt gut sein?‘ Ganz spontan und zu gleicher Zeit folgten zwei Antworten. Einer der Soziologen erwiderte ganz klar: ‚Zu nichts!‘, während der andere nicht weniger sicher erwiderte: ‚Zu allem, Herr Pfarrer!‘ Allgemeines verhaltenes Gelächter. Man sprach sich aus und verständigte sich. Doch darf man ohne Übertreibung sagen, daß dabei zwei ganz verschiedene Auffassungen zutage getreten sind!»

Diese bezeichnende Anekdote legt uns eine doppelte Unterscheidung nahe: zwischen den Beiträgen auf kurze und auf lange Sicht und der Notwendigkeit einer Übertragung der soziologischen Diagnose auf die Ebene einer pastoralen Therapie.

Eine bestimmte soziologische Untersuchung kann dazu beitragen, eine Hypothese zu prüfen, die ihrerseits ein Element zu einer systematischen Analyse der Phänomene der Entchristlichung in der modernen Welt liefert. In diesem Fall bringt die betreffende Untersuchung unmittelbar ein neues Element für die wissenschaftliche Systematisierung, dabei kann, auf kurze Sicht ihre Auswirkung für die pastorale Tätigkeit relativ geringfügig sein. Erst auf lange Sicht ergeben sich von dieser primär wissenschaftlichen Initiative aus konkrete Fragen für die pastorale Praxis; diese Fragen aber können dann möglicherweise bedeutend grundlegender sein als jene anderen, von denen die ursprüngliche Problemstellung durch die Seelsorger ausgegangen ist.

Auf der anderen Seite können Untersuchungen, die für die wissenschaftliche Systematisierung recht unbedeutend bleiben, einen ganz außerordentlichen und unmittelbaren Beitrag zur Arbeit der Seelsorger leisten, und zwar in dem Maße, in dem sie ihnen die Vielschichtigkeit der sozialen Situationen begreiflich machen, mit denen sie zu tun haben. Derartige soziologische Beobachtungen lassen sich nur unter Verwendung des aus früheren wissenschaftlichen Erhebungen gesammelten Materials durchführen. In diesem Fall macht eine soziologische Analyse ganz einfach sichtbar, inwieweit eine besondere lokale Situation eine Tatsache widerspie-

gelt, deren Komponenten und Wirkungsweise die Soziologen bereits kennen. Die gleiche Art unmittelbarer Verwendung von vorliegendem Material, möglich gemacht durch eine grundlegende wissenschaftliche Bearbeitung, finden wir auch in den Naturwissenschaften. Nur gestützt auf solide wissenschaftliche Kenntnisse und Erfahrungen kann man in verständlicher und klarer Form eine Diagnostik für den Mann der Praxis entwickeln.

Es ist wichtig, denjenigen Priestern oder Laien, die, ohne über eine spezielle soziologische Ausbildung zu verfügen, der Meinung sind, sie könnten die Probleme ihrer Pfarrgemeinde oder ihres Verbandes mit Hilfe eines guten Leitfadens für soziologische Untersuchungen selbst bewältigen, ihre Illusionen zu nehmen⁴. Sie erhalten zwar am Ende oft eine Anzahl Informationen, die eine gewisse Neugierde befriedigen mögen, aber keineswegs immer der Praxis dienende Elemente liefern. Das gilt vor allem in dem Maß, in dem man notwendig über eine oberflächliche Betrachtung der soziologischen Phänomene hinausgehen muß.

Die beiden unterschiedlichen Zweckbestimmungen soziologischer Forschungsarbeiten, wie wir sie eben definiert haben, finden sich häufig in einer und derselben Studie vereint. Das ist zum Beispiel besonders oft der Fall in Monographien über einzelne Städte oder Regionen. Auf der einen Seite wird das Material aus früheren Untersuchungen verwendet, auf der anderen trägt diese Spezialstudie zum Fortschritt der allgemeinen Kenntnisse über diesen oder jenen Punkt bei.

So sind die gegenseitigen Beziehungen zwischen der fundamentalen Soziologie und ihrer praktischen Anwendung sehr eng und komplex. Noch mehr wird uns diese Tatsache bei einer Analyse der Verbindungen zwischen der soziologischen Diagnostik und der pastoralen Therapeutik ins Auge fallen.

Wenn Seelsorger, die nach einer Ausrichtung für ihre Seelsorgsarbeit suchen, die Hilfe eines Soziologen anrufen, so sind es in der Regel aber nicht diese Fragen, die der soziologischen Beobachtung zugrunde liegen; in den meisten Fällen erweist sich eine Übertragung als notwendig. Nehmen wir als Beispiel ein Industriegebiet, in dem ein Bevölkerungsteil fremder Nationalität wohnt. Der Seelsorger möchte nun vom Soziologen die Frage beantwortet haben: Ist ein pastorales Vorgehen im Sinne einer Integration in die einheimische Bevölkerung angebracht oder eine Nationalitäten-Seelsorge? Der Soziologe aber kann diese Fragestellung nicht zum unmittelbaren Gegenstand seiner Unter-

suchung machen. Hier liegt der verhängnisvolle Irrtum einer großen Zahl von Untersuchungen, die von den Verbänden der Katholischen Aktion durchgeführt werden. Diese entwickeln oft ganz unbedenklich Fragebogen, auf denen die Probleme des Apostolats als direkter Gegenstand der Fragen figurieren, zum Beispiel: «Was halten Sie von gemeinsamen Meßfeiern für Personen unterschiedlicher Nationalität?» Die Reaktion des Soziologen wird im Ansatz völlig anders sein.

Er wird sich die Informationen beschaffen, die für die Beantwortung der gestellten Frage notwendig sind. Nach einigen Interviews, mit deren Hilfe er das Gesamtproblem lokalisiert, wird er sich möglicherweise dazu entschließen, eine Umfrage anzustellen, ob die Ausländer den Wunsch haben, diese Gegend so bald wie möglich wieder zu verlassen, oder beabsichtigen, sich im Lande endgültig niederzulassen.

Anschließend wird er versuchen, die Gründe und Folgerungen der ermittelten Sachlage abzugrenzen. Auf diese Weise kann er dann maßgebliche Informationen für die pastorale Entscheidung liefern. Doch wird sich danach eine weitere Transposition als notwendig erweisen. Das Ergebnis der soziologischen Diagnose muß in die Sprache der praktischen Seelsorge übersetzt werden; das wird möglicherweise zu einer Neuformulierung der ursprünglichen Fragestellung auf seiten des Seelsorgers führen.

Dieser letzte Aspekt des Vorganges läßt sich durch ein weiteres Beispiel veranschaulichen. Großstadtseelsorger könnten einem Soziologen sagen: «Vom Standpunkt der Theologie aus wäre eine Gemeinschaftspfarrrei zu fordern. Wie aber soll man verfahren, um eine solche ‚Gemeinschaft‘⁵ zu schaffen? Zur Beantwortung wird der Soziologe untersuchen, welches die Grundvoraussetzungen für die Entwicklung einer Gruppe sind: die Schaffung von Gelegenheiten für Begegnungen, auf denen sich menschliche Beziehungen bilden, usw. Doch in dem Maße, wie seine Untersuchung fortschreitet, werden sich die Hindernisse vermehren. Dadurch sieht er sich gezwungen, seinerseits an den Seelsorger und selbst an den theologischen Wissenschaftler eine Frage zu stellen: «Sind Sie sicher, daß es sich hier um eine theologisch begründete Notwendigkeit handelt? Die Konzeption, die Sie uns als theologisch darstellen, scheint recht gut der sozialen Struktur eines ländlichen Milieus zu entsprechen; man könnte sich daher die Frage stellen, ob sie nicht aus hergebrachten ländlichen Modell-

fällen abgeleitet ist. Dagegen steht sie in einem eindeutigen Widerspruch zur heutigen städtischen Entwicklung.» Durch diese Zwischenfrage kann die soziologische Analyse ihrerseits zur Erneuerung der pastoralen Fragestellung beitragen. Die Beiträge der Soziologie zur pastoralen Praxis – gleich ob auf kurze oder lange Sicht – kommen ohnehin nur auf dem Weg über einen ständigen Dialog zustande. Die pastorale Problemstellung befruchtet ihrerseits die Grundlagenforschung, diese wiederum trägt von sich aus zu einer Erneuerung der pastoralen Problemstellung bei.

Doch beschränkt sich der Beitrag der Soziologie zur pastoralen Praxis keineswegs auf soziologische Untersuchungen und Ermittlungen. Sie bilden zwar ihren Hauptaspekt, der jedoch vom Standpunkt der pastoralen Planung – vor allem auf kürzere Sicht – aus betrachtet nicht einmal notwendig der wichtigste ist.

Der Soziologe kann auch als Ratgeber unter Verwendung des gesamten Erfahrungsmaterials seiner Wissenschaft auftreten. So kann er beispielsweise auf Versammlungen und Arbeitstagen dazu helfen, daß manche Fragen besser formuliert oder Richtungen genauer abgegrenzt werden, indem er die soziologischen Gesichtspunkte darlegt, die dafür oder dagegen sprechen. Ein derartiger Beitrag wird natürlich von Leuten, die den Standpunkt eines naiven Voluntarismus vertreten, meist nur schwer begriffen. Doch darauf wird noch in einem anderen Zusammenhang zurückzukommen sein.

Weiter kann die Soziologie eine wichtige Rolle in der Schulung der Seelsorger bilden – sei es in den Seminaren, sei es in den Pastoralinstituten oder -konferenzen. Zunächst einmal lehrt sie die Priester, genau zu beobachten, ehe sie ein moralisches Urteil fällen. Neigen sie nicht allzu häufig dazu, angesichts einer unerwarteten neuen Situation gleich ein Urteil zu fällen, das eine vertiefte Beobachtung und Analyse von vornherein gegenstandslos macht? Hat man – um nur ein Beispiel zu nennen – ein Sinken der Geburtenziffern nicht allzu voreilig auf ein Sinken der Großmut zurückgeführt? Trifft das aber zu, so bleibt den Hirten nichts anderes übrig, als ihre «Schäflein» zu einer höheren moralischen Verantwortung aufzurufen. Dabei hätte eine Untersuchung der veränderten Situation der heutigen Eltern zum Beispiel gezeigt, daß heutzutage die Kinder bis in ein wesentlich höheres Alter hinein für die Eltern eine materielle Belastung bedeuten, während sie früher recht schnell zu einer Einnahmequelle wurden. Das aber bedeutet, daß Eltern heute

mit weniger Kindern wesentlich mehr Großmut beweisen können. Damit würde das anfangs ausgesprochene moralische Urteil sehr leicht den Eltern gegenüber lieblos und die moralische Ermahnung ein ungeeignetes pastorales Mittel, das den Seelsorgern selbst nur eine Entmutigung eintragen wird.

Eine stärkere soziologische Ausrichtung würde überdies auch eine neue Geisteshaltung bewirken und eine ganze Anzahl neuer Fragenstellungen veranlassen, deren Beantwortung dem Seelsorger helfen könnte, aktiver auf die soziologischen Phänomene einzugehen, denen er Tag für Tag begegnet. Er würde nicht mehr ständig den Eindruck gewinnen, auf unübersteigbare oder doch zumindest unverständliche Hindernisse zu stoßen.

Und schließlich würde ihm eine gewisse Übung in der Interpretation von Konklusionen aus religionssoziologischen Analysen unmittelbar bei seinen pastoralen Entscheidungen behilflich sein.

II. Forschungsgebiete der Religionssoziologie und besonders der Soziologie des Katholizismus

Gestützt auf die in zahlreichen Ländern durchgeführten Arbeiten, wollen wir zunächst in großen Zügen die richtunggebenden Grundlinien aufzeichnen. Anschließend soll ein Komplex spezifischer, die pastorale Praxis unmittelbarer betreffender Probleme zur Sprache kommen.

A. Grundlegende Ausrichtungen

Ein beachtlicher Teil der Religionssoziologie ist unabhängig von pastoralen Problemen entstanden. Die Autoren haben in den meisten Fällen den Einfluß der Religion auf das globale Gleichgewicht der Gesellschaft untersucht. Dabei haben sie sich besonders für das interessiert, was der amerikanische Soziologe K. Merton⁶ als die «latenten Funktionen» der Religion bezeichnet hat, das heißt: die Auswirkungen der Religion auf das soziale Leben, die in der Regel von den verantwortlichen Leitern der betreffenden religiösen Institution weder gewollt noch als spezifische Zielsetzung aufgefaßt worden sind. So kann die Religion etwa zur Schaffung einer Gruppensolidarität beitragen; auf diesen Aspekt weisen besonders die Ethnologen immer wieder hin. Sie kann ferner soziale Schichten schaffen; in diesem Zusammenhang war eines der hauptsächlichsten Probleme, die behandelt worden sind, die Frage nach der Religion als Faktor der sozialen Entwicklung. Bekannt sind in dieser Hin-

sicht die marxistischen Analysen oder die berühmte These Max Webers über den Protestantismus und den Ursprung des Kapitalismus.

Andere haben sich in ihren Untersuchungen zwar auf der gleichen Linie bewegt, aber einen weniger umfassenden Gesichtspunkt gewählt und den Einfluß der Religionszugehörigkeit auf die Entwicklung verschiedener Verhaltensweisen innerhalb der gleichen Gesellschaft untersucht: Übt die Tatsache, daß ein Mensch Mitglied dieser oder jener religiösen Gruppe ist, einen Einfluß – zum Beispiel auf den Kinderreichtum der Familien, auf die wirtschaftliche Moral, usw. aus? Unter diesem Gesichtspunkt ist zum Beispiel Lenski in seiner Arbeit *The Religious Factor* vorgegangen⁷.

Die pastoralen Anliegen standen am Ursprung einer fundamentalen Religionssoziologie, die einen vollkommen anderen Weg eingeschlagen hat. Man sieht daran, wie das praktische Handeln einen wertvollen Beitrag für den Ausbau der Wissenschaft leisten kann. Harte Tatsachen wie die Entchristlichung oder die religiöse Indifferenz haben pastorale Fragen aufgeworfen, die dann als Ausgangspunkt für eine Nachforschung über den Einfluß der allgemeinen sozialen Umwelt auf Verhalten, Mentalität oder Religionszugehörigkeit dienten. Eine gründliche Untersuchung über die Erfüllung der Sonntagspflicht brachte im Endergebnis verschiedene dieser Faktoren ans Licht; weshalb haben zum Beispiel in bestimmten Gebieten Belgiens die Arbeiter eine zehnmal geringere Aussicht – um hier einmal in der Sprache der Wahrscheinlichkeitstheorie zu reden –, ihren Glauben zu praktizieren als die Inhaber eines akademischen Diploms? Derartige und weitere ähnliche Fakten haben ein ganzes System von Hypothesen über die Begegnung zwischen einer von der vor-technischen Welt geprägten Religion und den entgegengesetzten von einer technischen Welt hervorgebrachten Werten auf den Plan gerufen. Auf diese Weise gelangt man, ausgehend von einer erhöhten «Sensibilisierung» der heutigen Welt, Schritt für Schritt dazu, eine gewisse, einer anderen Kulturphase entstammende Art der Verkündigung der christlichen Botschaft und einen ganzen Komplex pastoraler Gewohnheiten in Frage zu stellen. Andererseits läßt sich aber auch das Gebäude der spezifischen Erwartungen näher erklären, mit denen die Welt von heute der Religion gegenübertritt.

Von hier aus gelangt man zur Phänomenologie der Religion, das heißt zu ihrer spezifischen Bedeutung, die sich nicht mehr als Funktion einer

anderen sozialen Institution erklären läßt. Unter den Autoren, die in dieser Richtung gearbeitet haben, sind vor allem J. Wach und C. Mensching⁸ zu nennen. Diese Richtung der Bemühungen erfordert vielleicht mehr als andere eine Zusammenarbeit zwischen Soziologen, Philosophen und Theologen. Möglicherweise kann sie für die Zukunft der Religion eine strategische Bedeutung bekommen, denn sie macht es möglich, die Religion von einer vorübergehenden Ausdrucksform loszulösen, die sie aus einem von außen gegebenen Zusammenhang angenommen hat.

Hat man den gegenseitigen Einfluß zwischen Religion und Gesamtgesellschaft untersucht, so läßt sich eine Reihe von neuen Fragen stellen. Weil die Religion ihre eigenen Ziele verfolgt, muß sie sich in spezifischen, organisierten Gruppen konstituieren. Sie entwickelt eine Anzahl von Funktionen. Doch diese Funktionen selbst entwickeln und wandeln sich weiter in einem sozialen Zusammenhang. So kann man zum Beispiel feststellen, daß in der modernen Stadt die priesterliche Funktion, so wie sie gegenwärtig ausgeübt wird, an Ansehen verliert, während andere soziale Tätigkeiten sich einer wachsenden Hochschätzung erfreuen. Man kann aber auch untersuchen, welche Funktionen die Christen dem Priester vorzugsweise zuschreiben. Von solchen und ähnlichen Fragen aus baut man Schritt für Schritt eine Soziologie der Religion als organisierte Gruppe mit einer eigenen sozialen Struktur, einer spezifischen Rollenverteilung und einer eigentümlichen Funktionsart auf.

B. Soziologische Fragen, die in unmittelbarem Zusammenhang zu pastoralen Problemen stehen

Von dieser grundlegenden Perspektive aus kann man nun zu einzelnen nuancierten Fragestellungen übergehen, die in unmittelbarer Beziehung zur pastoralen Problematik stehen. Diese Untersuchung wird auch die Religionssoziologie beleuchten.

In diesem pastoralen Zusammenhang läßt sich die Soziologie nach zwei Richtungen hin analysieren, die sich im übrigen sachlich miteinander decken. Eigentlich handelt es sich vielmehr um zwei Gesichtspunkte, die eine unterschiedliche Einordnung der gleichen Arbeiten gestatten. Der erste Gesichtspunkt geht von einer *funktionellen* Betrachtung der Forschungsarbeiten aus; der zweite bringt eine Aufteilung nach den *Hauptgegenständen* der Untersuchungen.

Die Untersuchungen können dazu helfen, *Änderungen und tatsächliche Situationen zu Bewußtsein zu bringen*. Dieses Ziel findet sich zum Beispiel in den meisten Umfragen über die religiöse Praxis. Ehe es dazu gekommen ist, wurde die Geistlichkeit der Städte sich zwar schon über die zunehmende Entchristlichung klar; doch die gefüllten Kirchen am Sonntag ließen noch gewisse Illusionen aufkommen. Das war um so mehr der Fall, als sich der Kreis der Abwesenden immer nur schwer schätzen läßt. Die Umfragen haben auf diese Weise einen Katholizismus gezeigt, der in den meisten europäischen Städten beträchtlich in der Minderheit ist. Andere Untersuchungen haben gezeigt, in welchem Umfang die Gläubigen ihre Sonntagspflicht außerhalb der Pfarrkirche erfüllen. Statistiken haben sich auch in anderen Problemen als recht nützlich erwiesen, zum Beispiel für die Aufteilung der Geistlichkeit nach Stadt und Land, nach der Art der religiösen Funktionen oder für die Analyse der Entwicklung der Priesterberufe oder ihrer Verteilung, wie man sie in Lateinamerika durchgeführt hat. In den Niederlanden hat das K.S.K.I. (Katholiek Sociaal Kerkelijk Instituut), das bereits eine ansehnliche Zahl von verschiedenartigsten statistischen Untersuchungen angestellt hat, unter anderem auch eine Untersuchung über die Mischehen oder die Aufteilung der religiösen Gruppen durchgeführt.

Doch selbst auf dieser Stufe der soziologischen Untersuchung verwendet man keineswegs ausschließlich quantitative Gegebenheiten. Nehmen wir etwa folgende Beobachtung: In manchen Ländern werden die Ordensschwester wegen ihrer persönlichen Aufopferung sehr geschätzt; in denselben Ländern aber herrscht – bis in geistliche Kreise hinein – auf der anderen Seite ein völlig abgewertetes Bild der Ordensschwester als Stand und Beruf. Die Enthüllung dieses Sachverhaltes, daß persönliche Aufopferung und Hingabe nicht ausreichen, um den generell negativen Eindruck zu neutralisieren, läßt sich auf dem Weg über einfache Statistiken nicht in einleuchtender Weise vornehmen.

Andere Untersuchungen gehen, anstatt sich über die Abgrenzung des charakteristischen soziologischen Sachverhaltes zu orientieren, von bereits bekannten Situationen aus, von denen sie vor allem *die Gründe und Entwicklungen* zu analysieren suchen. Das erfordert recht häufig gründlichere Vorarbeiten. Diese sind für die pastorale Planung, die sich nicht damit begnügt, die Entchristlichung nur

festzustellen, sondern die auch Abhilfe schaffen will, ebenso notwendig. Zu dieser Art von soziologischer Arbeit gehören vor allem die Untersuchungen von E. Golomb, dem Direktor des Pastoral-soziologischen Instituts in Essen; die von P. E. Pin S.J. über die sozialen Klassen und die religiöse Praxis; die des Centre de Recherches socio-religieuses in Brüssel über das Stadtgebiet von Charleroi; die von Abbé J. Laloux über das Gebiet von Seraing; die von P. E. Pin S.J. über Lateinamerika usw. Doch sind dies alles nur einige Beispiele unter vielen anderen. In diesen Arbeiten geht es im wesentlichen um die Erklärung bereits festgestellter Phänomene.

Andere Arbeiten betrachten die Probleme aus der Perspektive einer *Neuorganisation der pastoralen Arbeit*. Ausgehend zum Beispiel von den Umwandlungen, die ein Gebiet erfährt, und von der spezifischen Situation der Kirche, werden Richtlinien für mögliche Lösungen entsprechend den Forderungen der Theologen und Seelsorger aufgezeigt. Ein Vorgehen dieser Art finden wir in der eben zitierten Untersuchung über das Gebiet von Charleroi⁹. Die Mehrzahl der Untersuchungen von Kanonikus F. Boulard ist aus einer solchen Perspektive entstanden. Von ihr gehen offenbar auch die zahllosen Arbeiten der pfarrlichen Planung aus. Die interessantesten von ihnen sind von Instituten wie dem K.S.K.I. in den Niederlanden, dem Centre des Recherches socio-religieuses in Belgien oder dem entsprechenden österreichischen Institut¹⁰ durchgeführt worden.

Eine andere Einteilung läßt sich nach den Untersuchungsgegenständen durchführen. Natürlich kann bei jedem der behandelten Gegenstände die Untersuchung in beherrschender Form von einer der drei im Vorhergehenden genannten Funktionen bestimmt werden; doch soll dieser Gesichtspunkt in den folgenden Ausführungen nicht mehr berücksichtigt werden.

III. Typen pastoraler Entschlußfassung

Wie bereits dargelegt, beschränkt sich die Arbeit der Religionssoziologie keineswegs auf die Aufstellungen religiöser und kirchlicher Statistiken, obwohl diese als Grundlagenmaterial zur Ermittlung mancher Fakten und Entwicklungsvorgänge unentbehrlich sind, die ohne statistische Unterlagen vielleicht gar nicht wahrgenommen würden oder, in Ermangelung hinreichend umfassender unmittelbarer Erfahrungen, nur in entstellter Form.

So hat beispielsweise eine Untersuchung über die Erfüllung der Sonntagspflicht im Stadtgebiet von Charleroi die von der Geistlichkeit bis dahin nicht bemerkte Tatsache ans Licht gebracht, daß 45 Prozent der praktizierenden Christen der Messe in den sieben zentral gelegenen Kirchen beiwohnten, während der ganze Bereich an die fünfzig Goteshäuser umfaßt.

Dennoch würde man der soziologischen Forschung Unrecht tun, wollte man sie nur als eine Sammlung von Statistiken auffassen. Wesentlich mehr qualitative Untersuchungen sind notwendig, um Verhaltensweisen, Einstellungen und Gefühle zu definieren, die aus dem Leben der Gruppe, der Zugehörigkeit zu bestimmten sozialen Gruppen oder dem Verflochtensein in gewisse soziale Situationen entstehen. Sie haben eine tiefgehende Auswirkung auf ein bestimmtes *Menschenbild*. Sie zerstören am Ende einen naiven Voluntarismus, der sich auf den Standpunkt stellt, individuelle Entscheidungen würden in einer totalen Autonomie getroffen. Diese anthropologische Konzeption steht oft am Ausgangspunkt schwerwiegender pastoraler Entscheidungen. Nimmt man nicht sehr häufig an, Ermahnungen zur Großmut wären in der Lage, auf den rechten Weg zurückzuführen? Wie viele Seelsorger glauben, die Werte, die das soziale Leben beherrschen, entwickelten sich auf Grund einer Lehrunterweisung. Sie sind dann sehr überrascht, wenn man ihnen erklärt, daß die neuen Werte durch völlig andersartige und wesentlich umfassendere Prozesse entstehen.

Probleme dieser Art ergeben sich bereits bei einer statistischen Aufstellung. Aufgrund von sorgfältig angelegten Statistiken läßt sich bis auf wenige Prozente genau die Anzahl der Selbstmorde, die sich im kommenden Jahr in dem betreffenden Land ereignen werden, voraussehen. Wenn man aber auch die Gesamtzahl der Einzelfälle des betreffenden Phänomens voraussehen kann, so läßt sich natürlich nicht sagen, welche Einzelmenschen davon betroffen werden. Wie sollte man das auch greifbar machen, wenn man nicht in der Lage ist, den Einfluß der konkreten Situationen in seine Darstellungen einzubeziehen, in denen der Einzelmensch lebt? Ein bereits zitiertes Beispiel ist das Sinken der Geburtenzahl, das man allzu leicht auf individuelle moralische Gründe zurückführt. Liegt hier nicht der Irrtum einer gewissen Seelsorgsmethode, die in solchen Fällen ihre Zuflucht zu einem Appell an das Verantwortungsbewußtsein und die Bemühungen der Einzelmenschen nimmt? Natur-

lich kann die Bedeutung der individuellen Verantwortlichkeit nicht gezeugnet werden; doch ist eine primitive Auffassung von den sozialen Mechanismen in einer Welt wie der unseren, in der die umfassendsten Wandlungen immer zahlreicher werden, außerordentlich verhängnisvoll. Ihren Hauptursprung haben sie in einer Wandlung der Umwelt, in welche die Einzelmenschen hineingestellt sind. Zweifellos ist ein moralisches Urteil über die kollektiven Handlungen unumgänglich und gehört zu den ursprünglichsten Aufgaben der Kirche. Doch kann sie dieses Urteil nur dann durch den Mund ihrer Hirten aussprechen, wenn diese zunächst die soziale Wirklichkeit kennen. Außerdem ist es im Falle negativer Urteile, die eine Reaktion auslösen, wichtig, daß nicht völlig inadäquate Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Diese für manchen ein wenig neuartige Perspektive hat Widersprüche im Namen der menschlichen Freiheit und der Spontaneität des Wirkens des Heiligen Geistes hervorgerufen. Bedeutet sie im übrigen nicht eine unberechtigte Neueinführung im sakralen Bereich? Weitere Argumente haben sich angeschlossen, die diesen Widerstand noch verstärkten. Die Soziologie, die nur die Triebkräfte verstehen half, die hinter den Wandlungen standen, wurde bisweilen selbst als Werkzeug der Wandlungen angesehen, was manch einem Angst einflößte. Konnte man in diesem Sinne nicht sogar von bestimmten Theologen die Behauptung hören, die Verbindung zwischen der Theologie und den Wissenschaften vom Menschen könne ähnliche Umwandlungen zur Folge haben wie die Einführung der geschichtlichen Betrachtungsweise in der Theologie? Ein ganzer Komplex von Argumenten und Beweggründen dieser Art sowie die anfänglichen Mängel der soziologischen Beiträge haben mitgewirkt, Hindernisse aufzurichten. Erst nach und nach gewinnt die soziologische Forschung daher Bürgerrecht.

IV. Zentren und Organisation der Forschung

Eine systematische Bemühung und Kraftentfaltung ist nur möglich, wenn die soziologischen Forschungen institutionalisiert werden¹¹. Sie organisieren sich heute in zunehmendem Maße in Forschungszentren mit festen Forschungsgemeinschaften. Eine Soziologie der Religions-Soziologie könnte uns zeigen, daß die Länder mit der Tradition eines institutionellen Katholizismus die ersten gewesen sind, die in diesem Sinne den Ton angeben haben:

die Niederlande (bereits 1946), Österreich, Deutschland, Belgien, Großbritannien – und daß das Interesse der verantwortlichen kirchlichen Persönlichkeiten an den Arbeiten der Religionssoziologie mit Bemühungen um eine pastorale Erneuerung Hand in Hand gegangen ist: so in Frankreich, dem walлонischen Teil Belgiens, den Niederlanden, Chile, Französisch-Kanada, im Kongo und in bestimmten Gebieten von Italien, Spanien, Portugal und in neuerer Zeit in den meisten anderen Ländern der Welt.

So sind in der katholischen Welt zwei internationale Institutionen entstanden:

– Die *Conférence internationale de sociologie religieuse*, die bereits 1946 in Löwen von Kanonikus Lecerq gegründet worden ist, und Persönlichkeiten zusammenfaßt, die auf dem Gebiet der Religionssoziologie arbeiten. Obwohl diese Konferenz den an solchen Arbeiten interessierten Männern der Praxis offensteht, ist sie vor allem bestimmt, den Forschern durch periodische Begegnungen und Tagungen über bestimmte Themen der soziologischen Theorie zu dienen. Alle drei Jahre hält sie ihre Sitzungen. Die letzten fanden 1959 in Bologna statt und hatten als Thema: Religion und soziale Integration – und in Königstein in Deutschland im Jahre 1962 mit dem Thema: Die psychologischen und soziologischen Aspekte der Zugehörigkeit zur Kirche.

– Die *Fédération internationale des Instituts de recherches sociales et socio-religieuses (FERES)* wurde 1958 von den Ländern, die zu dieser Zeit festorganisierte Zentren besaßen, in Brüssel gegründet und hat ebendort ihren Sitz. Ihre Mitglieder sind keine Einzelpersonen, sondern Institutionen. Sie besitzt angeschlossene Zentren in folgenden Ländern: Niederlande, Bundesrepublik, Großbritannien, Belgien, Spanien, Frankreich, Malta, Kanada, Mexiko, Kolumbien, Chile, Brasilien, Argentinien, Japan, Taganjika, Kongo, Norwegen; die Zentren für kirchliche Statistik Deutschlands und Spaniens sind assoziierte Mitglieder. Dazu kommen mehrere neu errichtete Zentren, die den Aufnahmeantrag gestellt haben: Panama, Bolivien, Indien, die Philippinen. Verschiedene nicht-katholische Institute haben um Aufnahme als korrespondierende Mitglieder nachgesucht. Angesichts der sprunghaften Entwicklung der soziologischen Tätigkeit in Lateinamerika ist in Bogota eine eigene Sektion für diesen Kontinent geschaffen worden.

Eine weitere ernsthafte Bemühung ist auf dem Gebiet der Publikationen unternommen worden.

Eine große Anzahl katholischer Zeitschriften hat ihre Spalten für Untersuchungen auf dem Gebiet der Religionssoziologie geöffnet. In manchen Ländern lassen die Soziologen unter sich periodisch vervielfältigte Mitteilungen zirkulieren. So zum Beispiel in Italien, Frankreich, Belgien und Norwegen. Und schließlich besitzen die beiden genannten internationalen Institutionen ihr eigenes Organ. Die Conférence internationale de sociologie religieuse gibt ein Mitteilungsblatt für ihre Mitglieder heraus, das Informationen über die Entwicklung der Religionssoziologie gibt; FERES veröffentlicht außer einem internen Nachrichtenblatt die internationale Zeitschrift der religions-soziologischen Studien: *Social Compass*. Sie war ursprünglich bis 1959 das Organ des niederländischen Forschungszentrums und erscheint nun sechsmal im Jahr mit Artikeln in englischer und französischer Sprache und soll zugleich den katholischen Forschern auf wissenschaftlicher Ebene behilflich sein und eine katholische Präsenz in der Welt der Soziologen gewährleisten. Zu erwähnen ist ferner der bedeutende wissenschaftliche Beitrag der *Archives de Sociologie des Religions* des nationalen Forschungszentrums Frankreichs. Außerdem ist die Zeitschrift der American Catholic Sociological Society soeben in eine Zeitschrift der Religionssoziologie umgewandelt worden mit dem Namen *Sociological Analysis*. Dazu kommt in Italien die zwei- oder dreimal jährlich erscheinende, von Professor Acquaviva herausgegebene Zeitschrift *Sociologia Religiosa*.

V. Auf evangelischer Seite

Es wäre ungerecht, wollten wir auf so wenigen Zeilen versuchen, über die zahllosen Bemühungen auf evangelischer Seite Rechenschaft zu geben. Es sollen nur einige besonders interessante Initiativen erwähnt werden. Das Gegenstück zur Conférence internationale de Sociologie religieuse ist das *Colloque européen de Sociologie du Protestantisme*, das alle zwei Jahre tagt. Jedoch sind in Europa, abgesehen von den Niederlanden, von denen wir noch näher sprechen werden, und einigen Arbeiten in Frankreich, die Studien und Untersuchungen auf evangelischer Seite weniger auf die pastoralen Anliegen hin ausgerichtet. In den USA dagegen war die Ausrichtung ein wenig anders. 1922 wurde das Institute for Social and Religious Research gegründet. Ihm waren in den Jahren 1912 und 1919 einige große Berichte des Federal Council of Churches über die Beziehungen der Religion zur modernen Welt vor-

ausgegangen. Es ging 1934 im Gefolge der Wirtschaftskrise unter, erschien aber etwas später wieder mit dem Bureau of Research and Survey des National Council of Christian Churches in New York. Während die ersten Berichte und Arbeiten sich vornehmlich mit der allgemeinen Neuordnung der pastoralen Praxis befaßten, traten in der Zeit zwischen den beiden Kriegen andere Anliegen in den Vordergrund, die vor allem auf die Probleme der Planung hinausliefen. In diesem Zusammenhang wurde 1959 in Indianapolis ein Kongreß abgehalten, der den «Personel needs in Church Planning and Research» gewidmet war. Es ging dabei vor allem darum, die für die Entwicklung verschiedener Pläne (Grundlegung, Schulungsprogramme, Finanzierungs-Kampagnen usw.) erforderlichen Untersuchungen genau zu umreißen.

Doch waren die evangelischen Christen der USA nicht die einzigen, die in diesem Sinne arbeiteten. So fand 1950 beim Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf eine Begegnung zwischen Theologen und Soziologen statt, in der es um die Bedeutung der Soziologie für die pastorale Strategie ging¹².

Noch neueren Datums ist die von der anglikanischen Kirche in England in Auftrag gegebene wichtige Arbeit zur allgemeinen Aufwertung ihrer Aufgabe¹³.

Auch in der Bundesrepublik sind mehrere Versuche unternommen worden (vgl. Anhang über dieses Land). Doch die systematischste Arbeit ist vermutlich in den Niederlanden geleistet worden – übrigens in deutlicher Parallele zu den Pionierleistungen der niederländischen Katholiken. Es handelt sich um das Institut der reformierten Kirche der Niederlande in Utrecht. Ganz wie das K. S. K. I. hat es die religiösen Verhaltensweisen, die sozialen Eigentümlichkeiten der evangelischen Bevölkerung, die Verwurzelung der Kirchen usw. untersucht.

Schließlich bleiben noch die Arbeiten zu erwähnen, die auf Anregung des Ökumenischen Rates der Kirchen und vor allem von Professor de Vries und Paul Abrecht über die Kirchen im sozialen Wandel durchgeführt worden sind. Gegenwärtig ist eine Gemeinschaftsarbeit des Instituts für soziale Studien in Den Haag unter der Leitung von Professor de Vries, im Auftrag des Ökumenischen Rates der Kirchen, und der FERES im Gange; sie handelt über die erzieherische, soziale und medizinisch-sanitäre Tätigkeit der christlichen Kirchen in den Ländern der dritten Welt.

Im folgenden eine kurze Bibliographie, die allerdings nur einige Beispiele bringen kann:

VI. Abschließende Betrachtungen

In dem Maße, wie die Religionssoziologie sich, befruchtet und angeregt durch die pastoralen Probleme von heute, entwickelt, wird das Gespräch nicht nur mit den Seelsorgern, sondern auch mit den Theologen immer dringlicher. Es gibt bereits verschiedene Werke in diesem Sinne¹⁴.

Zweifelloos ist es dabei notwendig, daß sich die Soziologen ihrer Grenzen bewußt bleiben, doch ist auch von den Theologen ein entsprechendes Bemühen verlangt. Sie müssen fähig sein, ein Gespräch zu führen und dabei die Sprache und die Geisteshaltung zu verstehen, die den positiven Wissenschaften und vor allem den Wissenschaften vom Menschen eigentümlich sind. Ihre Charakterzüge sind geprägt durch ihre Methoden: systematische Beobachtung und induktives Vorgehen. Auf dem Konzil hat die Diskussion über das Schema 13 – Kirche und Welt – gezeigt, wie schwer es den Männern der Kirche, die in den theologischen Disziplinen gebildet worden sind, fällt, eine solche Haltung anzunehmen. Sie läßt sich natürlich nicht auf einmal erwerben. Die psychologische Beobachtung lehrt uns im übrigen, daß man erst nach vielen tastenden Versuchen den gemeinsamen Boden findet.

Wenn die Religionssoziologie und vor allem die Soziologie des Katholizismus hierin noch sehr in den Anfängen steht, so ist eine Soziologie der Seelsorge noch gar nicht entwickelt worden. Man darf jedoch auf einen schnellen Aufbruch in der Kirche nach dem Konzil hoffen, vorausgesetzt, es stehen genügend geschulte Kräfte zur Verfügung.

Um aber noch genauer zu bestimmen, was diese neue Bemühung in der Kirche bedeutet, wollen wir als Ergänzung zu diesem Artikel einige ausgewählte Beispiele aus sehr verschieden strukturierten Ländern bringen: aus der Bundesrepublik, aus Belgien, aus Spanien und aus Italien. Eine allgemeine Bibliographie und im Anschluß daran eine Bibliographie für die Kontinente und Länder, die nicht untersucht worden sind, wird diese Arbeit abschließen.

VII. Anwendungen der Soziologie auf die pastorale Praxis in einigen Ländern

1. Bundesrepublik (Greinacher)
2. Belgien (J. Remy)
3. Spanien (R. Duocastella)
4. Italien (R. Scarpati)

¹ Dieser Artikel ist an Hand von Beiträgen geschrieben worden, die vor allem von folgenden Autoren stammen: R. Duocastella, vom Institut für Pastoral-Soziologie in Barcelona; P. W. Goddijn O. F. M., vom niederländischen Pastoral-Institut; N. Greinacher, ehemaliger Direktor der pastoral-soziologischen Forschungsstelle in Essen; N. Lacoste, von der Universität Montréal; Scarpati, vom sozio-religiösen Dokumentationsdienst in Rom; A. Spencer, von der sozio-religiösen Forschungsstelle in London; B. Tonna, von der sozio-religiösen Forschungsstelle Malta; C. Traulé, vom sozio-religiösen Studienzentrum in Lille – sowie mit Hilfe der Bibliographie der Patres E. Pin S. J. und H. Carrier S. J. vom internationalen Zentrum für soziale Forschungen an der Gregoriana in Rom: *Sociologie du Christianisme – Bibliographie internationale*; *Sociology of Christianity*, an International Bibliography, Verlag der Gregoriana, Rom, 1964.

² L. Dingemans, *La Pastorale et ses buts généraux*, *Evangeliser* 17. Jahrgang (November/Dezember 1962), S. 247.

³ E. Pin S. J., *Sociologie ou pastorale?* *Revue de l'Action Populaire*, 1959, S. 589.

⁴ Eine entsprechende Bemerkung findet sich in den bereits zitierten Werken von E. Pin, S. 595.

⁵ Dieser Begriff ist in Anführungszeichen gesetzt, weil er eine ausführlichere Erklärung verlangen würde, die sich aber im Rahmen unseres Artikels nicht geben läßt.

⁶ R. K. Merton, *Social Theory and Social Structure*, Glencoe, III., 1957.

⁷ G. Lenski, *The Religious Factor*, New York, Doubleday, 1961.

⁸ J. Wach, *Sociology of Religion*, Chicago 1944 und London 1947. –

Sociologie de la religion (Übersetzung des vorher zitierten Werkes) Payot, Paris, 1955. – *Religionssoziologie* (Übersetzung des vorher zitierten Werkes) Motir, Tübingen, 1951. – *Sociologia de la Religión* (Übersetzung des vorher zitierten Werkes) Fondo de Cultura Económica, Mexiko, D.F., 1958. – C. Mensching, *Soziologie der Religion*, L. Röhrscheid, Bonn, 1947. – *Sociologie religieuse* (Übersetzung des vorher zitierten Werkes) Payot, Paris, 1951.

⁹ L. Dingemans/Fr. Houtart, *Pastorale d'une région industrielle*, Ed. du CEP, Brüssel, 1964.

¹⁰ *Pfarr- und Kirchenplanung für Wiener Neustadt* (Forschungs- und Planungsstelle), Internationales Katholisches Institut für kirchliche Sozialforschung, Wien, 1951.

¹¹ Fr. Houtart, *Sociologie et pastorale*, Fleurus, Paris, 1963.

¹² Siehe J. Ellul, *Kerkelijke Strategie en Sociologie*, *Sociologische Bulletin*, 1951, n^o. 2, S. 33–47.

¹³ *The Deployment and Payment of the clergy* (Ein Bericht von Leslie Paul, Church Information Service), Church House, Westminster, S.W. 1, 1964, 312 Seiten und Anhänge.

¹⁴ Für Latein-Amerika: *Las Tareas de la Iglesia en America latina*, FERES, Bogota, 1963; (Titel der französischen Übersetzung: *Les tâches de l'Eglise en Amérique latine*). Diese Arbeit stammt von einer Gruppe von Soziologen und Theologen. In Belgien die beiden bereits zitierten Arbeiten: J. Laloux, *Pour mettre l'Eglise en Etat de Mission*, Ed. du CEP, Brüssel, 1964, und L. Dingemans und Fr. Houtart, *Pastorale d'une Région industrielle*, sind ebenfalls in Zusammenarbeit von Soziologen und Theologen entstanden.

Übersetzt von Karlhermann Bergner

1. *Allgemeine Strukturen der Kirche*

- Canaletti-Gaudenti A. *La statistica ad uso della Chiesa*, Roma, AVE, 1948.
 Colson J. *Les fonctions ecclésiales aux deux premiers siècles*, Paris, Desclée de Brouwer, 1956.
 Chapin F. S. *The Optimum Size of Institutions*, American Journal of Sociology, 1957, n. 62, S. 449-460.
 Douglass T. B. *Ecological Changes and the Church*, Annals, 1961, n. 332, S. 80-88.
 Ellul J. *Kerkelijke strategie en Sociologie*, Sociologisch Bulletin, 1951, n. 5, S. 33-64.
 Fürstenberg F. *Kirchenform und Gesellschafts-Struktur*, Soziologisches Bulletin, 1960, n. 14, S. 100-113.
 Houtart F. *Les structures de l'Eglise*, La Revue Nouvelle, 1959, n. 30, S. 547-558.
 Moulin L. *Les formes du gouvernement local et provincial dans les ordres religieux*, Revue internationale des sciences administratives, 1955.
 Schmitt T. J. *L'organisation ecclésiastique et la pratique religieuse dans l'archidiaconé d'Autun de 1650 à 1750*, Autun, Marcelin, 1957.

2. *Die Pfarrei*

- Azzali L. *L'indagine sociologica di una parrocchia*, Cremona, Pizzorni, 1954.
 Boulard F. *L'étude d'une paroisse rurale*, Voiron, Sagma, 1956.
 Centre de recherches socio-religieuses *Etude socio-religieuse de la paroisse du Béguinage*, Brüssel, CRSR.
 Daniel Y. *L'Équipement paroissial de deux arrondissements parisiens* (Paroisses urbaines, paroisses rurales), Tournai, Casterman, 1958, S. 28-43.
 Donovan J. D. *The Social Structure of the Parish*, Sociology of the Parish, Milwaukee, Bruce 1951.
 Fichter J. H. *Social Relations in the Urban Parish*, Chicago University, 1954.
 Greeley A. M. *Some aspects of Interaction between Religious Groups in an upper-middle Class Roman Catholic Parish*, Social Compass, 1964, n. 9, S. 39-61.
 Greinacher N. *Die religionssoziologische Untersuchung der Pfarrei*, Freiburg, 1955.
 Houtart F. *Sociologie de la Paroisse comme assemblée eucharistique*, Social Compass, 1963, n. 1, S. 75-91.
 Lebreton L. J. *Comment acquérir la connaissance sociologique d'une paroisse?*, Structures sociales et pastorale paroissiale, 1948, S. 29-40.
 Milani A. *La Parrocchia nella realtà del quartiere*, Orientamenti Sociali, 1960, n. 16, S. 386-389.
 Pin E. *Can the urban Parish be a Community?* Gregorianum, 1960, n. 41, S. 393-423.
 Sokolsky A. *Méthode de planning paroissial urbain*, Social Compass, 1960, n. 7, S. 313-324.
 Virton P. *Enquêtes de sociologie paroissiale*, Paris, Spes, 1953.
 Ward C. *Priests and People*, Liverpool, University, 1961.

3. *Allgemeine pastorale Fragen*

- Dingemans L. *Les techniques du planning au service de la pastorale*, Evangeliser, n. 13, S. 34-43.
 Houtart F. *L'Eglise et la Pastorale des grandes villes*, Brüssel, La Pensée catholique, 1956.
 Dingemans L./Houtart F. *Pastorale d'une région industrielle*, Brüssel, Ed. du CEP, 1964.
 Klaine R. *Planning paroissial et pastorale*, Lyon, Institute de Sociologie, 1957.

4. *Gliederung der Geistlichkeit*

- Boulard F. *Essor ou declin du clergé français?* Paris, Ed. du Cerf, 1950.
 Dellepoort J./Greinacher M./Menges W. *Die deutsche Priesterfrage*. Mainz, Matthias Grünewald, 1961.

- Hamelin L. E. *Evolution numérique séculaire du clergé catholique dans le Québec*. Recherches sociographiques, n. 2, S. 189-242.

5. Katholische Aktion

- Bourmont R. P. / Gueneau C. *Un résultat d'enquête: vocations religieuses et mouvements féminins d'Action Catholique spécialisée*. Supplement de la Vie Spirituelle, 1959, n. 12, S. 27-63.
- Dominguez O. *El Campesino chileno y la Acción Católica Rural*. Bogota, FERES, 1961.

6. Die kirchlichen Stände

I. GEISTLICHKEIT

- Burgalassi S. *La vocazione ed il clero in Italia*. Vienne, Actes du colloque international, 1958, S. 194-211.
- Burchard W. W. *Role Conflicts of Military Chaplains*. American Sociological Review, 1954, S. 528-535.
- Duogastella R. *Problemas sacerdotales en España*. Madrid, Centro de Estudios de Sociología Aplicada, 1959.
- Fichter J. H. *Religion as an Occupation*. New York, Notre Dame University, 1961.
- Gustafson J. M. *An Analysis of the Problems of the roles of the Minister*. Journal of Religion, 1954, n. 34, S. 187-191.
- Houtart F. *Le rôle du prêtre dans le Monde moderne*. Collectanea, 1964, Juli/August.
- James E. O. *The Nature and Function of the Priesthood*. New York, Vanguard, 1955.
- Kerkhofs J. *Aspects sociologiques de sacerdoce*. Nouvelle revue théologique, 1960, n. 82, S. 289-299.
- Perez G. *El problema sacerdotal en América Latina*. Bogota, FERES, 1961.
- Woolgar M. J. *The Development of the Anglican and Roman Catholic Clergy as a Profession since the XVIII Century*, Leicester, 1961.

II. ORDENSLEUTE

- Collard E. *L'étude sociologique des communautés religieuses féminines et leur recrutement*. (Vocation de la Sociologie et Sociologie des Vocations), Tournai, Casterman, 1958.
- Dingemans L. *Un siècle de développement des instituts religieux masculins en Belgique*. Brüssel, SRSR, 1957.
- Goddijn H. P. *The Sociology of Religious orders an Congregations*. Social Compass, 1960, n. 7, S. 431, 477.
- Szabo D. *Essai sur quelques aspects sociologiques de la crise du recrutement sacerdotal en France*. Bulletin de l'Institut de Recherche Econ. et Soc., 1958, n. 24, S. 635-646.
- Vollmer H. M. *Member Commitment and Organisational Competence in Religious Orders*. Berkeley publications, Society & Institutions, 1957, S. 13-26.

III. BERUFUNGEN

- Mc Mahon M. *Les jeunes-filles et la vocation religieuse: une enquête américaine*. Lumen Vitae, 1957, n. 12, S. 339-354.
- Vocation de la Sociologie et Sociologie des Vocations*. Tournai, Casterman, 1958.

IV. DIE LAIEN

- Schuyler J. B. *The Role of the Laity in the Catholic Church*. American Catholic Sociological Review, 1959, No 20, S. 290-307.

7. Religiöse Lage der Bevölkerung

I. RELIGIÖSES VERHALTEN UND RELIGIÖSE PRAXIS

- Chombart de Lauwe P. *La Pratique religieuse dominicale* (methodologische Studie). Paris, Centre de Documentation Universitaire, 1954.
- Delcourt M. *Valeur sociale d'un rite religieux: la première communion collective*. Diogenes, 1961, n. 36, S. 83-92.
- De Volder M. *Inquiries into the Religious Life of Catholic Intellectuals*. Journal of Social Psychology, 1948, n. 28, S. 39-56.
- Dumont F. *Eléments pour une psycho-sociologie de la prière*. Sarmel, 1958, S. 115-127.
- Dingemans L. / Remy J. *Charleroi et son agglomération* (aspects sociologiques de la pratique religieuse) Brüssel, C. R. S. R., 1962.
- Gonzales G. M. *El cumplimento pasqual en la diocesis de Bilbao*. Bilbao, 1954.
- Hedemark I. *Religious adfaerd: Danmark* (Le comportement religieuse au Danemark / Das religiöse Verhalten in Dänemark). Sociologiske Meddelelser, 1953, n. 2, S. 25-33.
- Raffard H. *Resultats de l'enquête de sociologie religieuse de 21 novembre 1953, à Casablanca*. Faits et Idées, 29, 1955, S. 24-29.
- Schmitt-Eglin P. *Le mécanisme de la déchristianisation* (Pastoraltheologische Untersuchung über die Landbevölkerung). Paris, Alsatia, 1952.
- Toldo A. *Risultati dell'inchiesta sulla frequenza alla messa festiva nel comune di Bologna*. Bologna, ISAB, 1960.
- Verscheure J. / Deproster E. / Traulle C. *Aspects sociologiques de la pratique dominicale* (diocèse de Lille). Lille, CDES, 1961.

II. RELIGIÖSE HALTUNG:

a) allgemein

- Carrier H. *Le rôle des groupes de référence dans l'intégration des attitudes religieuses*. Social Compass, 1960, n. 7, S. 134-160.
- Dynos R. R. *The Relations of Community Characteristics to Religious Organizations an Behaviour* (Community structure an Analysis). New York, 1951.
- Isambert F. A. *L'analyse des attitudes religieuses*, Archives de Sociologie des Religions, 1961, n. 11, S. 35-51.
- Maitre J. *Un sondage polonais sur les attitudes religieuses de la jeunesse*. Archives de Sociologie des Religions, 1961, n. 12, S. 133-143.

b) Auf dem Land

- Boulard F. *Problemes missionnaires de la France rurale*. Paris, Ed, du Cerf, 1955.
- D'Ascenzi G. *La situazione religiosa nelle campagne italiane*. Orientamenti sociali, n. 11, S. 426-432.
- Laloux J. *Problèmes actuels du monde rural*. Brüssel, La pensée catholique, 1956.
- Mendras H. *Etudes de la société rurale*. Paris, Colin, 1953.

- Nuesse C. J. *Membership Trends in a Rural Catholic Parish.* Rural Sociology, 1957, n. 22, S. 123-130.
- c) In der Stadt
- del Valle F. *¿Hemos perdido la clase obrera en España?* Razon y Fe, n. 145, S. 484-504; 597-611.
- Dumont J. *Résultat d'une enquête de mentalité ouvrière à Liège et à Charleroi.* Brüssel, CRSR, 1956.
- Gemelli A. *Quello che i lavoratori pensano di noi sacerdoti.* Rivista del Clero italiano, 1942, n. 23, S. 305-309.
- Smet A. de *La situation religieuse et morale de la classe ouvrière flamande* (Ontkerstening, herkenstening van de arbeiders). Antwerpen, t'Groeit, 1950.

III. RELIGIÖSE MOTIVBILDUNG

- Braden C. S. *Why People are Religious?* Journal of Bible and Religion, 1947, n. 15, S. 38 bis 45.
- Lenski G. *Some Social Correlates of Religious Interest.* Review of religious research, 1953, n. 1, S. 24-29.
- Pin E. *Elementos para una sociologia del catolicismo latino-americano.* Bogota, FERES, 1963.
- Schuyler B. *Religious Behavior in Northern Parish: a study of motivating values.* American Catholic Sociological Review, 1958, n. 19, S. 134-144.

IV. RELIGIÖSE PATHOLOGIE

- Briggs L. P. *The Syncretism of Religion in S. E. Asia.* Journal of the American Oriental Society, n. 17, S. 230-249.
- Kraemer H. *Syncretism as a Religious an Missionary Problem.* International-Review of Missions, 1954, n. 43, S. 253-273.
- Messinger J. C. *Reinterpretation of Christian and Indigenous Belief in a Nigerian Nativist church.* American Anthropologist, 1960, n. 62, S. 268-278.
- Pereira de Quiroz M. *La guerre sainte au Brésil: le mouvement messianique du «Contestado».* São Paulo, 1957.
- Procopio de Camarargo C. *Aspectos sociologicos del Espiritismo en São Paulo.* Bogota, FERES, 1961.
- Thompson D. E. *Maya Paganism and Christianity: a historical fusion of two religions.* New Orleans, Middle American Research Institute, 1952.

8. Soziale Lage der katholischen Bevölkerungsteile

- Doorn J. A. *De emancipatie der Nederlandse Rooms-katholiek in de sociologische Literatuur.* Sociologische Gids, 1958, n. 5, S. 196-204.
- Godefroy J. / Thoen C. *Criminaliteit en moraliteit ander Katholieken.* Social Compass, 1953, n. 1, S. 1-12.
- Greinacher N. *Die Familie in der katholischen Pfarrgemeinde.* Wörterbuch der Politik, 1959, n. 8, S. 347-349.
- Thomas J. L. *The American Catholic Family.* Englewood Cliffs, Prentice Hall, 1956.
- Troude R. *Le niveau moral de la Normandie selon quatre critères statistiques.* Etudes normandes, 1958, n. 26, S. 1-11.
- Vogt E. Z. / Dea D. *A comparative study of the role of values in social action in two S. W. communities.* American Sociological Review, 1953, n. 18, S. 645-654.

9. Pastorales Wirken

I. GRUNDTYPEN DES WIRKENS

- Chelini J. *La ville et l'Eglise*. Paris, Ed. du Cerf, 1958.
 Greeley A. M. *The Church and the Suburbs*. New York, Sheed and Ward, 1959.
 Labbens J. *L'Eglise et les Centres urbains*. Paris, Spes, 1959.
 Lee R. (ed.) *Cities and Churches: readings on the urban church*. Philadelphia, Westminster Press, 1962.
 Laloux J. *Mettre l'Eglise en Etat de mission*, Brüssel, CEP, 1964.
 Winninger P. *Construire des églises: les dimensions des paroisses et les contradictions de l'apostolat dans les villes*. Paris, Ed. du Cerf, 1957.
Paroisses urbaines, paroisses rurales (Fünfte internationale Konferenz für Religionssoziologie). Paris, Casterman, 1958.
Las tareas de la iglesia en america latina. Bogota, FERES, 1964.

II. LITURGIE

- Bergendoff C. *What governs and shapes liturgical development* *Ecumenical review*, 1955, n. 7, S. 353-358.
 Berger P. L. *The noise of solemn assemblies*. New York, Doubleday, 1961.
 Haring B. *Mentalité technique et accès à l'univers liturgique*. *Lumen Vitae*, 1958, n. 13, S. 655-664.
 Herlin O. *Liturgy and Society*. *Acta sociologica*, 1958, n. 3, S. 91-97.
 Lebras G. *Liturgie et sociologie*. *Revue des sciences religieuses*, 1956, S. 291-304.
 Schreuder O. *Religious attitudes, group-consciousness, liturgy and education*. *Social Compass*, 1963, n. X/1, S. 29-52.

III. KOMMUNIKATIONSMITTEL FÜR DIE BOTSCHAFT DER KIRCHE

- Parker E. C. / Barry D. W. /
 Smythe D. W. *The Television Audience and Religion*. New York, Harper, 1955.
 Wolseley R. E. *The Influence of the Religious Press*. *Religion in Life*, 1956, n. 26, S. 75-80.

IV. MISSION (INNERE UND ÄUSSERE)

- Luzbetak L. J. *The Church and cultures: an applied missionary anthropology*. Techny, Divine Word Publications, 1963.
 Korb G. M. *The scientific screening of missionary methods*. Washington, 1961.
 Motte J. F. / Dourmad M. *Mission générale, oeuvre d'Eglise*. Paris, Ed. du Cerf, 1957.

10. Wirken der Christen in der Welt

I. IM SOZIALEN UND KULTURELLEN BEREICH

- Rezsohazy R. *Autour de catholicisme social en Belgique*. *Revue Nouvelle*, 1959, S. 217-223.
 Spenger S. W. *Religious and Spiritual Values in Social Casework Practice*. *Social Casework*, 1951, n. 38, S. 519-524.
 Torres C. / Corredor B. *Las escuelas radiofonicas de Sutatenza, Colombia; evaluación sociologica de los resultados*. Bogota, FERES, 1960.

II. KATHOLISCHE SCHULEN

- Brothers J. *Church and School*. Liverpool, University, 1964.
 Fichter J. H. *Parochial School*. New York, Notre Dame University, 1958.

- Godefroy J. *De toekomstige Behoeftte aan Docenten bij Het Katholiek Onderwijs in Nederland.* Social Compass, 1954, n. 2, S. 168-182.
- Mehok W. J. *Survey of Jesuit High Schools: Evaluation 1946-52.* Jesuit educational quarterly, 1952, n. 14, S. 204-218.
- Rossi P. / Rossi A. S. *Background and Consequences of Parochial School Education.* Harvard Educational Review, 1957, n. 27, S. 168-199.
- Abrecht P. *The Churches and Rapid Social Change.* New York, Doubleday, 1961.
- Banning W. *Handboek Pastorale Sociologie.* s'Gravenhage, 4 Bände, 1953-57.
- Bissing W., von *Die Evangelische Predigt in der modernen Industriegesellschaft.* Zeitschrift für Evangelische Ethik, 1961, Nr. 2, S. 105-114.
- Dahm K. W. *Die soziologische Stellung des Pfarrers in der heutigen Gesellschaft.* Evangelische Akademie, Rheinland-Westfalen, 9, S. 14-25.
- Dynes R. R. *Mobile industrial Workers and the Church: a Study of People on the move in Chio's Atomic Area.* (National Council of Churches, Division of Home Missions.)
- Jordan R. H. *Social Functions of the Churches in Oaksville.* Sociological and Social Research, n. 40, S. 107-111.
- Rentorff T. *Die soziale Struktur der Gemeinde.* Hamburg, 1958.
- Matthes J. *Ideologische Züge in der neueren evangelischen Sozialarbeit.* Lutheran World, 1960, n. 7, S. 23-45.

VIII. Bibliographie

Wir nennen zunächst einige allgemeine Titel und bringen anschließend eine Liste mit verschiedenen Büchern oder Artikeln über die Kontinente und Länder, die noch nicht berührt worden sind:

Allgemeine Arbeiten oder Artikel

- Boulard F. *Premiers Itinéraires en Sociologie Religieuse.* Paris, Ed. Ouvrières, 1954.
- Carrier H. *Psycho-sociologie de l'appartenance religieuse.* Rom, Gregoriana, 1964.
- Dingemans L. / Houtard F. *Pastorale d'une Région industrielle.* Brüssel, CEP, 1964.
- Fichter J. H. *Social relations in the Urban Parish.* Chicago, University, 1954.
- Goddijn W. / Goddijn H. P. *Godsdienstsociologie.* Utrecht, Septum, 1960.
- Houtard F. *Sociologie et Pastorale.* Paris, Fleurus, 1963.
- ders. *L'Eglise latino-américaine à l'heure du Concile.* Fribourg, FERES, 1962 (ins Englische und Spanische übersetzt).
- Izarny R. *L'Eglise et la Ville.* Paris, Desclée, 1958.
- Labbens J. *L'Eglise et les Centres urbains.* Paris, Spes, 1959.
- Laloux J. *Problèmes actuels du monde rural.* Brüssel, La Pensée catholique, 1957.
- ders. *Mettre l'Eglise en Etat de Mission.* Brüssel, CEP, 1964.
- Luzbetak L. *The Church and Cultures; An Applied Missionary Anthropology.* Techny, Divine Word, 1963.
- Le Bras G. *Reflexions sur les différences entre Sociologie scientifique et Sociologie pastorale.* Archives de Sociologie des Religions, 1959, n. 8, S. 5-14.
- Neundorfer L. *Methoden der Pastoralsoziologie.* Anima, 1957, n. 12.
- Pin E. *Elementos para una sociologia del Catholicismo latina-americano.* Bogota, FERES, 1963.
- ders. *Sociologie ou pastorale?* Revue de l'Action Populaire, 1959, n. 128, S. 589 bis 595.
- Schurr V. *Die Pastoralsoziologie, Seelsorge in einer neuen Welt.* 1957, S. 109-135.
- Virton P. *Enquêtes de sociologie paroissiale.* Paris, Spes, 1953.
- Zeegers G. H. *De «social research» als apostolisch Instrument.* Social Compass, 1955, n. 3, S. 81-84.

- Tufari P. *Ricerca e intervento di sociologia della religione. Rassegna italiana de sociologia*, 1960, n. 1, S. 102-121.
- ders. *Pastorale d'aujourd'hui*. Brüssel, Ed. du CEP, 1962 (ins Italienische übersetzt).
- ders. *Paroisses urbaines et paroisses rurales*. Tournai, Casterman, 1958.
- ders. *Vocation de la Sociologie et Sociologie des Vocations*. Tournai, Casterman, 1958.
- Afrika:*
- Chelodi J. *Introduction à la sociologie de l'Islam*. Paris, Maisonneuve, 1958.
- Houtard F. *Aspects sociologiques de l'Eglise au Congo*. Afrikaring, 1960, n. 7, S. 45-55.
- Noirhomme J. *L'Eglise au Congo*. Léopoldville, Centre de recherches socio-religieuses, 1963.
- Parsons R. T. *Missionary-African relations*. Civilisations, 1953, n. 4, S. 505-518.
- Pratt J. A. *Spiritual conflicts in a changing Africa*. The Ecumenical Review, 1956, n. 8, S. 154-162.
- Ross E. *Impact of Christianity on Africa*. Annals, n. 298, S. 161-169.

Latin-Amerika

Außer der Reihe sei an erster Stelle die religionssoziologische Studie über den Gesamtkontinent erwähnt, die 1958 unter der Leitung von F. Houtart von der FERES in Angriff genommen und in drei Reihen mit an die 40 Titeln veröffentlicht wurde, darunter folgende:

- Alonso I. *La Iglesia en América, Estructuras eclesiasticas*. Bogota, FERES, 1964.
- Alonso I. / Garrido G. *La Iglesia en América Central y el Caribe*. Estructuras eclesiasticas. 1963.
- Alonso I. / Garrido G. / Dammert M. / Bellido Tumiri J. *La Iglesia en Peru y Bolivia, Estructuras eclesiasticas* (1961).
- Alonso I. / Luzardo M. / Garrido G. / Oriol J. *La Iglesia en Venezuela y Ecuador, Estructuras eclesiasticas* (1961).
- Amato E. *La Iglesia en Argentina* (1961).
- Alonso I. / Acha A. / Garmendia J., de Damboriena P. *La Iglesia en Paraguay y Uruguay* (1963).
- Estepa J. M. / Diaz J. *El Protestantismo en América Latina* (1963).
- Perez G. *La liturgia y la catequesis en América Latina* (1964).
- Perez G. / Wust I. *El problema sacerdotal en América Latina* (1961).
- Poblete R. *La Iglesia en Colombia* (1962).
- Ramos R. / Alonso I. *La Iglesia en Chile* (1961).
- La Iglesia en Mexico* (1964).

Außerdem:

- Bastide R. *Les religions afro-brésiliennes*. Paris, 1960.
- Gonzales Pineda F. *El Mexicano: su dinamismo psico-social*. Mexico, Pax, 1959.
- Houtard F. *Les conditions sociales de la pastorale dans les grandes villes de l'Amérique latine*. Social Compass, 1958, n. 5, S. 181-199.

Nordamerika:

- Abbott M. M. *A City Parish grows and changes*. Washington, Catholic University, 1954.
- Allport G. W. / Gillespie J. P. / Young J. *The Religion of post-war College Students*. Journal of Psychology, 1948, n. 25, S. 3-33.
- Bor Broen W. E. *A Factor Analytic Study of Religion*. Journal of Abnormal and Social Psychology, 1957, n. 54, S. 176-179.
- Carrier H. *La religion des étudiants américains: synthèse des recherches*. Archives de la Sociologie des Religions, 1961, n. 12, S. 89-102.

- Early I. D. *The sociology of Religion in the United States.* Sociologia religiosa, 1961, n. 7, S. 85-100.
- Fichter J. H. *Southern Parish I: Dynamics of a city church.* Chicago, University, 1961.
- ders. *Social Relations in an Urban Parish.* Chicago, University, 1954.
- ders. *Parochial School.* Notre Dame University, New York, 1958.
- ders. *Religion as an occupation.* Notre Dame University, New York, 1961.
- Glock C. Y. / Ringer B. B. *Church policy and the attitude of ministers and parishioners on social issues.* American Sociological Review, 1958, n. 21, S. 148-156.
- Greeley A. M. *The Church and the Suburbs.* New York, Sheed & Ward, 1961.
- Herberg W. *Protestant-Catholic-Jew.* New York, Doubleday, 1961 (französische Übersetzung bei Spes, Paris, 1962).
- Houtardt F. *Aspects sociologiques du Catholicisme Américain.* Paris, Economie et Humanisme, 1957.
- Lacoste N. *Les caractéristiques sociales de la population du Grand Montréal.* Montréal, Université, 1958.
- Lambert R. D. (ed) *Religion in American society.* The Annals, 1961, n. 332.
- Madden M. L. A. *Role definitions of Catholic Sister educators and expectations of students, their parents an teaching sisters.* Washington, Catholic University, 1960.
- Moberg D. O. *The Church as a Social Institution.* Englewood Cliffs, Prentice Hall, 1962.
- Nimkoff M. L. / Wood A. L. *Effect of Majority patterns on the religious Behavior of Minority Group.* Sociological and Social Research, 1946, n. 30, S. 282-289.
- Nuesse G. / Harte T. J. *The Sociology of the Parish.* Milwaukee, Bruce, 1951.
- O'Dea T. F. *The American Catholic Dilemma.* New York, Sheed & Ward, 1958.
- Page J. E. *Catholic Parish Ecology and urban development in the greater Winnipeg.* Winnipeg, 1958.
- Parsons T. *The cultural Background of American religious Organizations.* Proceedings of the Conference on Science, Philosophy and Religion, 1960.
- ders. *The patterns of religious Organization in the United States.* Daedalus, 1958, S. 65-85.
- Schuyler J. B. *Northern Parish: a Sociological and Pastoral study.* Chicago, Loyola University, 1960.
- Schnepf G. J. *Leakage from a Catholic Parish.* Washington, Catholic University, 1942.
- Europa:*
- Frankreich*
- Babin N. *Les Jeunes et la foi.* Lyon, Chatelet, 1961.
- Boulard F. *Carte religieuse de la France rurale.* Cahiers du Clergé rural, 1947, n. 92, S. 403-414.
- ders. *Problèmes missionnaires de la France rurale.* Paris, Ed. du Cerf, 1945.
- ders. *Essor ou Déclin du Clergé française?* Paris, Ed. du Cerf, 1950.
- Chelini J. *Genèse et évolution d'une paroisse suburbaine marseillaise.* Marseille, Saint Léon, 1953.
- Daniel Y. *Aspects de la pratique religieuse à Paris.* Paris, Ed. Ouvries, 1952.
- Isambert F. A. *Christianisme et classes ouvrières.* Tournai, Casterman, 1953.
- Klaine R. *Metz: la ville et l'Eglise.* Metz: Supplement zur Revue Ecclesiastique, 1959.
- Labbens J. *Les 99 autres.* Lyon, Vitte, 1954.
- ders. *La pratique dominicale dans l'agglomération Lyonnaise,* 3 Bände, Lyon, 1955.
- Le Bras G. *Introduction à l'histoire de la pratique religieuse en France,* 2 Bände. Paris, Presses Universitaires, 1942-45.
- ders. *Etudes de sociologie religieuse.* Paris, Presses Universitaires, 1955.

- ders. *La pratique religieuse dans les villes et dans les campagnes.* Paris, Colin, 1950.
 Luchini A. M. *L'agglomération dijonnaise.* Dijon, sec. de la Mission, 1959.
 Maitre J. *Les dénombrements des catholiques pratiquants.* Archives de la Sociologie des Religions, 1960, n. 3, S. 72-95.
 Pin E. *Pratique religieuse et classes sociales dans une paroisse urbaine.* Paris, Spes, 1956.
 Poulat E. *La découverte de la ville par le catholicisme français contemporain.* Annales, 1960, n. 15, S. 1168-1179.
 Pourchet G. *Aperçu sociologique sur le monde ouvrier.* Masse ouvrières, 1957, n. 129, S. 35 bis 80.
 Schmitt-Eglin P. *Le mécanisme de la déchristianisation: recherche pastorale sur le peuple des campagnes.* Paris, Alsatia, 1952.
 Verscheure J. / Deprost G. / Traulle C. *Aspects sociologiques de la pratique religieuse dominicale (Diözese Lille).* Lille, SDESR, 1961.

Italien:

- Acquaviva S. S. *Un primo contributo alla sociologia storico-religiosa del Padovano.* Sociologia religiosa, 1960, n. 3-4, S. 86-87.
 ders. *L'eclisse del sacro nella società industriale.* Mailand, Comunita, 1961.
 Buralassi S. *La sociologia in Italia dal 1955.* Vita sociale, 1960, n. 17, S. 35-47.
 ders. *Sintesi religiosa dell'Italia.* Il Regno, 1960, n. 5, S. 20-24.
 Leoni A. *Sociologia e geografia religiosa di una Diocesi.* Rom, Gregoriana, 1953.
 ders. *Aggiornamento e processo de adeguamento degli istituti religiosi femminili alle esigenze della società italiana.* Rom, Supplemento ALA, 1953.
 Scarpati R. *La ricerca socio-religiosa come sussidio pastorale.* Orientamenti Pastoral, 1964, n. 3, S. 75-84.

Niederlande:

Zunächst ist die gesamte Produktion des von Professor G. Zeegers im Jahre 1946 gegründeten Katholiek Sociaal Kerkelijk Instituut (K. S. K. I.) zu erwähnen, die sich mit vielen und verschiedenartigen Gebieten befaßt.

- Arntz A. J. *Les catholiques hollandais dans la nation.* Vie intellectuelle, 1955, n. 2, S. 137 bis 152.
 Dellepoort J. *De Priesterroepingen in Nederland.* Den Haag, 1955.
 Goddijn W. *The Sociology of Religion and socio-religious research in the Netherlands.* Social Compass, 1960, n. 7, S. 361-369.
 Godefroy J. *De toekomstige Behoeftte aan Docenten bij het Katholiek Onderwijs in Nederland.* Social Compass, 1954, n. 2, S. 168-182.
 Matthijssen A. A. *Katholiek Middelbaar Onderwijs en intellectuele Emancipatie.* Assen, 1958.
 van Leeuwen B. *Het Gemengde Huwelijk.* Assen, 1959.
 Zeegers G. *Sociology of religion in the Netherlands.* American Catholic Sociological Review, 1954, n. 5, S. 176-189.

England:

- Brothers J. *Church and School.* Liverpool, University, 1964.
 Spencer A. E. *The Irish Catholics in England.* Tablet, Juli 22, 1959.
 ders. *Catholic Marriages.* Tablet, März 14, 1959.
 Ward C. K. *Priests and People.* Liverpool, University, 1961.